

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
7 (1881)**

120 (25.5.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843887)

# Wilhelmshavener Tagblatt

und

**Bestellungen**  
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N<sup>o</sup> 120.

Mittwoch, den 25. Mai 1881.

VII. Jahrgang.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf unser Blatt und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostanstalten und unsere Zeitungsträger entgeg.

Abonnementpreis frei ins Haus geliefert 75 Pf., bei den Postanstalten incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf.

## Die Expedition.

### Tagesübersicht.

Berlin, 23. Mai. Der „Reichsanzeiger“ publicirt folgende Bekanntmachung: Die beteiligten Kreise mache ich darauf aufmerksam, daß die französische Regierung neuerdings Anordnungen getroffen hat, um den Vertrieb mit giftigen Stoffen gefärbten Kinderpfeifens, sowohl einheimischen wie fremden Ursprungs, in Frankreich zu verhindern. Die französischen Grenzollbehörden sind zu diesem Zwecke angewiesen worden, derartige vom Auslande kommende Sendungen ohne Weiteres zurückzuweisen. Berlin, 22. Mai 1881. Der Reichskanzler. In Vertretung: v. Bötticher.

Der Bundesrath hielt gestern und heute Sitzungen, ferner versammelten sich heute die vereinigten Ausschüsse desselben für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen. In seiner heutigen Sitzung beschäftigte sich der Bundesrath mit dem Antrage der königl. sächsischen Regierung wegen Erhöhung des Einfuhrzollses für Tuch und Zeugwaren. Diese Vorlage wird am Donnerstag dem Reichstage zugehen und gleichzeitig mit der andern wegen Aenderung des Zolltarifs wahrscheinlich am Sonnabend berathen werden. Das Unfallversicherungsgesetz wird am Montag in zweiter Lesung berathen werden.

Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz ist am 22. Mai definitiv abgeschlossen

worden. Ebenso ist der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zum Abschluß gelangt.

Auch die Reichstagsitzung vom 21. war nur spärlich besucht. Das Haus war weit von der Beschlußfähigkeit entfernt, als es ohne Debatte die im wesentlichen Organisationsbestimmungen für die neuen Innungen umfassenden 88, 101, 103, 104 bis 109 und den Artikel 2, der einige Bestimmungen der Gewerbeordnungen verändert, resp. ergänzt, soweit dies durch die Novelle bedingt ist, erledigte, dagegen rief Art. 3 eine lebhafteste Debatte hervor. Der Abg. Boewe Berlin beantragte, diesen Artikel, nach welchem die bestehenden Innungen, wenn sie nicht bis zum Ablauf des Jahres 1885 ihre Verfassung umgestaltet haben, von der Centralbehörde geschlossen werden können, zu streichen. Man könne nicht segensreich wirkende Korporationen ohne weiteres zu Gunsten von neu zu schaffenden, deren Wirksamkeit doch sehr problematisch sei, zerlören. Der Regierungskommissar Lohmann und die Abgg. Ackermann und Müller (Plef) rechtfertigten die Aufrechterhaltung des Artikels, damit die neuen Innungen lebensfähig werden könnten. Abg. Boettcher hofft, daß die alten Innungen den neuen sich accomodiren werden. Auf den Wunsch des Abg. Lipke, der darauf aufmerksam machte, daß über die Annahme dieses wichtigen Artikels doch ein beschlußfähiges Haus abstimmen müsse, wurde die Abstimmung vorläufig ausgesetzt. Während nun der Telegraph nach allen Seiten spielte, um die Beschlußfähigkeit des Hauses zu bewirken, referirte Abg. Graf Bismarck über die zahlreich eingegangenen Petitionen, welche durch die gefassten Beschlüsse für erledigt erklärt werden sollen. Die Beschlusfassung über die Petitionen und eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution, welche von dem Reichskanzler die Vorlage eines Gesetzes, betreffend die Errichtung von Gewerbekammern

unter Betheiligung sowohl der Innungen als der außerhalb stehenden Gewerbetreibenden, verlangt, bleibt der dritten Berathung vorbehalten. Inzwischen hatte sich der Reichstag soweit gefüllt, daß die nachträgliche Abstimmung über Art. 3 der Innungsvorlage vollzogen werden konnte. Dieselbe ergab die Annahme des Art. 3 mit schwacher Majorität. Damit war die zweite Berathung erledigt. In der zweiten Berathung der Novelle zum Gerichtskostengesetz wurde nur ein Antrag der Abgg. Dr. Payr und Schröder-Friedberg wegen Herabsetzung des Gerichtskostentarifs in § 8 der bezüglichen Bestimmungen und zwar, wie Abg. Windthorst hervorhob, versuchsweise, um den Regierungen Veranlassung zu weiteren Erwägungen zu geben, angenommen; im Uebrigen hatte es bei den Beschlüssen der Vorlage sein Bewenden.

Die siebzehnte Kommission des Reichstages hat gestern den principiell wichtigen Beschluß gefaßt, bei der Bereitung des Bieres die Verwendung aller Malzjurrogate auszuschließen. Gleichzeitig hat sie den Begriff Bier authentisch dahin erklärt: „Bier ist ein durch Gährung gewonnenes Getränk, welches aus Malz, Hopfen, Hefe und Wasser gewonnen wird.“

Der reaktionäre Sturm gegen das Civilstandsgesetz, der mit so viel Getöse begann, ist gleich an den Vormauern abgeschlagen worden. In einer dreistündigen Abend Sitzung der Petitionskommission, in welcher 24 Mitglieder anwesend waren, ward die Berathung über die zahlreichen, die Aenderung des Civilstandsgesetzes bezweckenden Petitionen geschlossen. Der Referent Frhr. v. Beaulieu-Marcornay gab eine Uebersicht über alle eingegangenen Petitionen und legte dar, daß die denselben wesentlich zu Grunde liegende Befürchtung, daß durch das Civilstandsgesetz die religiöse Gesinnung im Volke Schaden gelitten habe und gewissermaßen ein Vielen unerträgliches Gewissens-

## Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Wenn auch nur langsam, aber es rutschte in der That etwas weiter, nun griff er mit der Hand darnach und stieß einen lauten, gellenden Schrei aus; — es war ein Thier, das er erfaßt, glatt, eiskalt hatte es sich angefühlt, es konnte nur eine Kröte sein und mit einer konvulsivischen Handbewegung schleuderte er das kleine Ungeheuer weit von sich.

Wie von Fieberschauern geschüttelt, starrte er in die Dunkelheit, die ihn rings umgab. War denn das Licht schon niedergebrannt? Er hatte eine hohe Wachskerze gewählt, sie mußte nach seiner Berechnung bis zum Morgen vorhalten. Wer hatte das Licht wieder ausgelöscht? — Ein Windstoß konnte es unmöglich gewesen sein, denn er hatte Thür und Fenster sorgfältig geschlossen.

Seine zitternden Hände tappten nach dem Feuerzeug; erst nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es ihm, Licht anzuzünden. Die Kerze war in der That kaum zur Hälfte herabgebrannt. — Die Sinne vergingen ihm fast vor Angst und Verwirrung, und dort über die Stube krüch das häßliche, schwarze Thier — seine Vermuthung hatte ihn nicht betrogen, es war eine Kröte!

Der Geheimsekretär hatte vor diesen unschuldigen Thieren einen solchen Abscheu und theilte den Aberglauben vieler, daß Kröten giftig seien.

Wenn das fürchterliche Thier wieder an seinem Bette heraufkroch und sich von Neuem auf seine Brust legte! Und konnte es ihn nicht bereits gestochen und

vergiftet haben? Er glaubte an seinem Herzen einen rothen Fleck zu bemerken und ein Grauen überkam ihn, wie er es in seinem Leben noch nicht empfunden. Jetzt in dieser endlosen entsetzlichen Nacht raunten ihm plötzlich geheimnißvolle Stimmen zu: „Du ernstest nur, was Du ausgesetzt. Du gahst dieser armen unglücklichen Frau durch Deine böshastigen Anschläge Alles geraubt, ihr den Glauben an die Menschheit aus der Brust gerissen und jetzt bist Du dafür so friedlos, wie sie selbst.“

Die furchtbaren Ereignisse dieses letzten Tages, dieser Nacht, hatten endlich das lange in ihm schlummernde Gewissen mächtig geweckt und nun trat ihm plötzlich in voller Klarheit vor die zuckende Seele, was er gethan. Jetzt hätte er viel darum gegeben, um das Vergangene ungeschehen zu machen; aber wie wäre dies je möglich gewesen? — Können wir ein Herz wieder aufrichten, das wir in Stücke zerbrochen, ein Lebensglück wieder aufbauen, das wir mit rücksichtsloser Hand zertrümmert? . . .

O, die Vergangenheit ist unveränderlich, sie bleibt ewig dieselbe, sie läßt sich nicht mehr von ihrer Stelle rücken. — Weh' Allen, die mit roher Hand in das Lebensschicksal eines Andern eingegriffen! Sie mögen wohl endlich bei dem Verzeihung finden, der ihnen den Schiffbruch seines Lebens zu verdanken hat, aber gut machen, das Vergangene ändern, neu gestalten das einmal zertrümmerte, vermögen sie nimmermehr. —

„Denn alle Schuld rächt sich auf Erden!“ Dies Dichterwort wird seine ewig fürchterliche Wahrheit behalten, in seiner niederschmetternden Schwere noch auf Millionen Menschenherzen lasten. —

Der Geheimsekretär wälzte sich, von entsetzlichen

Seelenqualen heimgejocht, auf seinem Lager, und nun kam ihm selbst die Angst und Unruhe vor einem neuen Mordversuche Dorotheens lange nicht so fürchtbar vor, als die nagende Reue über seine Schuld.

Ronrad übersah jetzt die vernichtenden Folgen seines Verbrechens. Er wußte selbst nicht, wie es kam, aber deutlich trat ihm die Verzweiflung der Unglücklichen vor die Seele, die ihm allein die Vernichtung der schönsten Lebenssträume zu verdanken hatte.

Wie mußte dies stolze, schöne Mädchen gelitten haben! Und nachdem bereits ihr Glück, ihre blühenden Hoffnungen zertrümmert, hatte man sie mit Schimpf und Schmach überhäuft! — Er sah Dorothea, wie sie vor dem Schwurgericht gegen den finster schleichenden Verrath ankämpfte, hörte wieder ihren wahnsinnigen Verzweiflungsschrei, als von allen Seiten freche Lüge und Meineid auf sie eindrang und jetzt labte dieser Schrei nicht mehr wie damals sein Herz, jetzt gellte er ihm vernichtend in das Ohr.

„Sie wird Dir nicht verzeihen, sie kann Dir nicht verzeihen!“ jammerte er vor sich hin und wie vernichtet sank er in die Rissen seines Bettes zurück.

Der Geheimsekretär war seitdem ein Anderer. Gegen Niemand wagte er mehr seine Befürchtungen zu äußern und selbst die Qual der letzten Nacht verschwieg er sorgfältig; aber er schlich völlig gebrochen, wie im Traume einher.

Nur mit Mühe und Noth vermochte er noch seine Berufspflichten zu erfüllen. Er wagte nicht auszugehen, denn er fürchtete, den drohenden, rachejüngelnden Augen Dorotheas zu begegnen und war dann sicher, einen neuen Angriff zu erfahren.

zwang eingetreten sei, eine den Verhältnissen widersprechende Auffassung und durch Nichts gerechtfertigt sei. Im Gegentheil sei durch die seit Erlass d. s. Gesetzes gemachten Erfahrungen vielmehr nachzuweisen, daß der kirchliche Sinn des Volkes sich gehoben habe. Demgemäß beantragte der Referent, daß ein schriftlicher Bericht an das Plenum des Reichstages abgefaßt und über die Petition zur Tagesordnung übergegangen werde. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit von 13 gegen 11 Stimmen für diesen Antrag.

Die italienische Ministerkrise ist noch immer ungelöst. Der Versuch, ein Koalitionsministerium unter Sella zu bilden, ist noch in letzter Stunde gescheitert, nachdem vorher alle Differenzpunkte ausgeglichen waren — mit Ausnahme der Wahlreformfrage. Die Einführung des Listenstrutiniums hat in den Kreisen der Linken, in denen sie zwar auch ihre Gegner zählt, einen überwiegend starken Anhang, und während diese Frage jetzt in Frankreich so gut wie erledigt ist, bildet sie in Italien den Stein des Anstoßes, der die Neubildung des Kabinetts aufhält. Mit dieser soll jetzt Mancini beauftragt werden; der Schwerpunkt der Regierung soll also wieder mehr nach links verlegt werden.

Die Vorbeeren, welche die Franzosen in Tunis erworben, lassen die Spanier nicht schlafen. Marocco soll das Tunis Spaniens werden. Ein Madrider Korrespondent der „Daily News“ schreibt darüber: „Der Erfolg der französischen Waffen und Diplomatie in Tunis hat die Einbildungskraft spanischer Politiker angefeuert, welche fragen, warum Spanien in den Angriffen der Beduinenstämme gegen seine Kaufleute und in der sehr unvollständigen Durchführung der Verträge von 1860 seitens des Sultans von Marocco nicht einen Vorwand suchen sollte, um eine kräftige Politik zu unternehmen, welche zur Anerkennung eines spanischen Protektorats über das afrikanische Gestade der Meerenge von Gibraltar führen würde und könnte. Frankreich und die europäischen Mächte, so wird behauptet, müßten die alten Ansprüche Spaniens, seine Suprematie über die auswärtigen Beziehungen und inneren Angelegenheiten Maroccos auszuüben, anerkennen. Die Spanier sagen, daß England allein Einwände erheben dürfte, allein seine Opposition würde durch die Haltung der übrigen Mächte aus dem Wege geräumt werden, gerade so wie Italien daran verhindert wurde, in Tunis zu interveniren. Dieser Marocco-plan ist sehr populär in Spanien und würde die Unterstützung der öffentlichen Meinung leicht finden.“

In Bukarest hat am 22. Mittags die feierliche Krönung auf dem Plage vor der Kathedrale stattgefunden. Der König und die Königin, begleitet vom Prinzen Leopold von Hohenzollern und dessen beiden Söhnen, nahmen auf dem daselbst errichteten Throne Platz. Die Weihe der Krone des Königs und der Königin erfolgte durch den Primas von Rumänien und dem Metropolit von Moldau, welche von den Bischöfen und dem höheren Klerus umgeben waren. An der Feierlichkeit nahmen die Minister, die Senatoren und Deputirten, sowie die hohen Civil- und Militärwürdenträger und das gesammte diplomatische

Aber eines Morgens fand er auf seinem Bett einen Zettel. Nur das eine Wort: „Friedlos“ stand mit großen Buchstaben darauf geschrieben, und nun wußte er schon, daß er an diesem Tage sich ganz besonders zu hüten habe.

Wie war dieser verhängnisvolle Zettel auf sein Bett gekommen? Er verschloß jeden Abend sorgfältig die Thür, auch gestern hatte er diese Vorsichtsmahregel nicht versäumt, die Thür war noch fest verriegelt. — Jetzt zweifelte er nicht länger daran, daß Dorothea mit bösen Geistern in Verbindung stehe und in seinem armen Hirn begannen die krankhaftesten, tollsten Vorstellungen durcheinander zu tanzen.

Das Alles ging mit übernatürlichen Dingen zu und seine Angst, seine Furcht war grenzenlos.

Wenn Dorothea ihm in's wohlverschlossene Zimmer solche Schreckensbotschaften schicken konnte, dann war er gnadenlos ihren rachsüchtigen Händen preisgegeben und es gab für ihn kein Entrinnen.

Der Wahnsinn pochte bereits an seine unruhig hämmern den Schläfe.

Dennoch blieb ihm, trotz seiner trostlosen Verzweiflung, so viel Selbsterhaltungstrieb, daß er die nöthigen Vorsichtsmahregeln beim Genuß der Speisen nicht außer Acht ließ.

Den Kaffee genoß eine herbeigekochte Raze ohne Gefahr; doch als er ihr Mittags zuerst von der Suppe zu kosten gab, war sie in wenigen Augenblicken — eine Leiche.

Nun verlor Konrad alle Selbstbeherrschung. Noch einmal schrie er verzweifelt über Giftmord. Niemand glaubte ihm. Seitdem Hans, trotz der genossenen zwei Tassen Kaffee, völlig gesund geblieben, hatte es sich zu deutlich herausgestellt, was es mit diesen ewigen

Corps Theil. Aus allen Theilen des Landes sind zahlreiche Abgesandte eingetroffen.

Nach offiziellen Pariser Berichten vom Kriegsschauplatz in Tunis stieß die Kolonne des Obersten Innocenti am 19. d. in der Umgegend von Chellala auf zahlreiche feindliche Schaaren. Die feindliche Infanterie rückte bis auf eine Entfernung von 100 Metern vor, wurde aber unter großen Verlusten in die Flucht geschlagen. Feindliche Cavallerie griff die eingeborenen französischen Hülfsstruppen an. Letztere wichen zurück, wodurch Unordnung entstand und die französische Infanterie in ihrer Bewegung gelähmt wurde. Schließlich wurde der Feind in der Richtung auf Chellala zurückgeschlagen, indem er gegen 300 Tode oder Verwundete auf dem Plage ließ. Der Verlust der Franzosen betrug 87 Tode und 46 Verwundete.

### Aus den Parlamenten.

(Reichstag.)

Berlin, 23. Mai. Der Reichstag lehnte heute in der fortgesetzten zweiten Lesung des Gerichtslosgesetzes die von den Regierungsvertretern bekämpften Abänderungsanträge v. Cuny's und Payer's ab und genehmigte den Rest d. s. Gesetzes nach den Commissionsanträgen. Der Reichstag genehmigte die deutsch-chinesische Convention in zweiter Lesung ohne Debatte. Die Vorlage über die Abänderung des Posttarifs wurde auf den Antrag Böwe's (Bochum) von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. Nach Mittheilung des Präsidenten soll nächsten Sonnabend eine große Zolldebatte stattfinden.

### Marine.

Wilhelmshaven, 24. Mai. S. M. Kbt. „Drache“ fehrte gestern Nachmittag nachdem die Probefahrt günstig ausgefallen aus See zurück und verholte von der Mähe nach der Kohlenbrücke im Hafencanal. — Die diesjährige ökonomische Musterung der hiesigen beiden Compagnien des Seebataillons wird am 30. d. M. stattfinden. — Der Feuerwerks-Premierlieutenant von Wittowst ist von seinem Kommando nach Essen wieder zurückgekehrt.

Riel, 23. Mai. Die Panzerfregatte „Friedrich der Große“ und die Fregatte „Niobe“ gingen heute Vormittag in See. — Das Kanonenboot „Iltis“, 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lieut. Klaus, hat am 27. März cr. früh den Hafen von Manila verlassen und ist am 29. dess. Mts. in Cebu vor Anker gegangen. — Das Kanonenboot „Hyäne“, 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lieut. v. Glöden, war, telegraphischer Nachricht zufolge, am 21. Mai cr. in Brisbane in Australien und wollte von dort aus die Heimreise antreten.

### Popales.

\* Wilhelmshaven, 24. Mai. Das diesjährige Aushebungsgeßchäft für das Jadegebiet wird am Mittwoch, den 15. Juni, in der „Wilhelmshalle“ hier selbst abgehalten werden.

Wilhelmshaven. In mehreren Blättern wird behauptet, daß neuerdings in verschiedenen Ressorts das Correspondiren von Beamten für Zeitungen verboten worden sei. Thatsache ist nur die Erneuerung einer alten Vorschrift, wonach über Angelegenheiten, die nur amtlich zu ihrer Kenntniß kommen, Beamten den Zeitungen keine Mittheilungen machen dürfen.

Klagen des Geheimsekretärs für eine Bewandniß habe. Man lachte ihm heut geradegu ins Gesicht, ja die alte Köchin erdreistete sich, ihm in größter Erbitterung entgegenzuschreien: „Das müsse doch nun Jeder sehen, daß er verrückt geworden.“

Konrad verlangte in großer Aufregung, daß sie dann die Suppe essen sollte.

„Das glaub' ich schon,“ entgegnete die Köchin höhnißlich: „Ane Suppe essen, in der sich Ihre Raze die Schnauze abgewischt,“ und ehe sich's der Geheimsekretär verfah, wanderte auch der Inhalt dieses Geschirrs in das Spülischaf.

Diesmal ließ es die alte Köchin nicht stecken, wie sie triumphirend zum Kammermädchen sagte, denn die Ermahnung des jungen Herrn war ihr noch in zu lebhafter Erinnerung. — Sie eilte spornstreichs zum Grafen und beschwerte sich, daß der Sekretär in jeder Mahlzeit Gift witterte und doch habe selbst der junge Graf von dem Kaffee getrunken, den Herr Konrad damals als vergiftet angegeben.

Der Graf war wüthend über diese neue Dummheit seines „Schreibers“, er ließ ihn augenblicklich vorfordern und ohne auf sein ängstliches Stammeln zu hören, donnerte er ihm zu: „Ich habe Sie schon gewarnt, daß ich Sie zum Teufel jage, wenn Sie noch ein einzigesmal solche Albernheiten ausframen. Sie haben nicht gehört, und ich muß Sie deshalb sofort entlassen.“

Die schauerhafte Undankbarkeit des Grafen brachte Konrad's ohnehin stürmisch wallendes Blut noch mehr in Wallung. Er hatte sich für ihn aufgeopfert, Tag und Nacht gearbeitet, vor keinem Mittel zurückgeschent, um sich ihm nützlich und dienbar zu machen und jetzt konnte sein Herr wegen dieser Kleinigkeit von

Wilhelmshaven. Eine für Hauswirthe sehr wichtige Entscheidung ist vom Reichsgericht, 2. Strafsenat, durch Urtheil vom 1. April 1881 gefällt worden indem es das böswillige „Rücken“ des Miethers (b. das heimliche Wegschaffen des Mobiliars aus der Wohnung, ohne die laufende resp. bereits fällige Miethsforderung zu zahlen) für strafbar erklärt, auch wenn der Vermieter dem Miether gegenüber sein Retentionsrecht nicht ausdrücklich geltend gemacht hat.

† Bant, 24. Mai. Schon wieder müßten wir von einem Baumstübel in unserer an und für sich baumarmen Gegend berichten. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag sind in dem kleinen Gehölz zwischen Belfort und Sedau viele junge Bäume, die sich ihrer Größe nach zu — Bohnenstangen eignen nicht bei der Wurzel abgeschnitten und mitgenommen worden. Der freche Diebstahl erregt hier allgemeine Entrüstung und sind polizeilicherseits bereits die nöthigen Nachforschungen zur Entdeckung des Thäters oder der Thäter gemacht worden. Es ist sehr zu wünschen, daß die Bemühungen unserer Polizei einen guten Erfolg haben werden.

† Bant, 24. Mai. Auf dem Fußpfade von Belfort nach dem Deich befindet sich eine größere Brücke, von welcher eine der Querbohlen durchgebrochen und ein Betreten der defekten Stelle gefährlich ist. Es wäre im Interesse der Sicherheit sehr wünschenswerth, daß die Sache untersucht und so rechtzeitig reparirt würde, daß nicht erst ein Unfall zu verzeichnen sein würde.

### Aus der Provinz und Umgegend.

Jever, 22. Mai. Großes Aufsehen erregt hier die gestern vorgenommene Verhaftung einer hochgestellten Dame. Dieselbe steht in dem Verdachte, zu verschiedenen Malen Diebstähle verübt zu haben. Die Untersuchung wird ein ansägliches Glend auf die in hohen, unantastbarer Achtung stehenden Angehörigen der Bedächtigen werfen.

Brake. Das am Sonntag stattgefundene Gesellschaftsregeln ist höchst traurig verlaufen. Zwei im besten Mannesalter stehende Menschen, der Schläger und Feuerbaas Tönjes Schmidt und der Rahmschiff Botter haben dabei ihr Leben verloren und ein dritter ist nur durch Zufall gerettet. Mittags um halb 1 Uhr segelten bei leichter nordöstlicher Brise 7 Bote von hier ab und langten nach kurzer Fahrt auch glücklich in Nordenhamm an. Nachdem die Bote hier kurze Zeit vor Anker gelegen, wurde die Rückfahrt angetreten und zunächst bis Deedesdorf gefegelt, wo wieder Halt gemacht wurde. Zwei Bote, worunter auch das, in welchem sich die beiden Verunglückten und der Schiffsmeister Willenbrint befanden, hatten einen Vorsprung. Schmidt segelte zuerst ab, aber als das Boot etwas oberhalb Deedesdorf war, erhob sich, obgleich dort jauchst nur ein mäßiger Wind wehte, ein Wirbelwind, der das Boot umwarf. Das Boot hatte festen Ballast und ging sofort unter. Die drei Insassen kamen nur kurze Zeit wieder nach oben und suchten sich dann schwimmen oben zu halten. Willenbrint hatte einen Riemen ergriffen, Botter, dies bemerkend, näherte sich ihm und ergriff auch den Riemen. Schmidt rief noch

augenblicklicher Entlassung sprechen! Und hatte nicht die namenlosen Qualen, die zermalnenden Gemüthsbisse dem Grafen zu verdanken? In seinem Auftrage hatte er gehandelt, um Kurt von Mißheithalt zurückzuhalten, war Alles ins Werk gesetzt worden, und jetzt sollte er die schweren Folgen dieses Verbrechens ganz allein auf sich nehmen, ja nicht einmal die leiseste Klage ausstoßen? — Das war zu viel! Er wollte nicht länger feige sich mißhandeln und wie einen Hund fortjagen lassen.

Der Geheimsekretär raffte all' seinen Muth zusammen und in scharfen Worten hielt er dem Grafen sein Verfahren zu Gemüth.

Gerade die unerwartete Redheit Konrad's machte auf den alten Herrn einigen Eindruck. Seinen beweglichsten Bitten würde er widerstanden haben, seine Vorwürfe trafen ihn besser. Das war mehr nach dem Geschmack dieses zufriedenen, energischen Charakters, und nach einer Pause sagte er mit rauhem Aufschrei: „Na, bleiben Sie nur! Aber von Gift dürfen Sie nicht mehr schwätzen, das muß ich mir ernstlich verbitten.“

Aufathmend, daß die drohende Wolke der Dienstentlassung noch einmal an seinem Haupte vorübergegangen, entfernte sich der Geheimsekretär.

Mochte aber auch seine Stelle wieder gesichert sein, er schleppte dennoch ein elendes, jammervolles Leben hin. Fast in jeder Nacht hatte er den Wunsch irgend eines häßlichen Thieres zu erwarten und fand er den Warnungsruf „Friedlos“ auf seinem Bette, dann konnte er sicher sein, daß an diesem Tage irgend eine Mahlzeit vergiftet war. —

(Fortsetzung folgt.)

Was fangen wir an?" worauf Willenbrink ihm zurief, er möge versuchen, sich oben zu halten. Willenbrink und Botter gingen nun beide mit dem angefaßten Riemen unter und nur der erstere kam mit demselben wieder nach oben, Botter war fortgerissen. Dieser näherte sich nun nochmals wieder seinem Leidensgefährten und faßte ihn um den Hals, worauf beide wieder in die Tiefe versanken. Willenbrink kam zum dritten Mal wieder an die Oberfläche, Botter und Schmidt waren verschwunden. Den Riemen noch immer mit der rechten Hand festhaltend, trieb nun W. mit diesem eine weite Strecke stromaufwärts und wurde schließlich von der Mannschaft eines unter der Strohauser Plate liegender Kohles bemerkt, die ihn an Bord holte. Wie er gerettet wurde und wo die beiden andern geblieben sind, weiß Willenbrink nicht, doch hat man gleich nach den Vermissten gesucht, diese aber nicht gefunden. Die noch entfernteren Segelböte, sowie die Dampfbarlaste waren inzwischen herbeigekommen und nahm die letztere den Geretteten, Willenbrink, auf. Die Leichen sind noch nicht gefunden. Bemerkenswert sei noch, daß Botter, welcher früher auf dem „Großen Kursfürsten“ als Marinesoldat diente, beim Untergang dieses Schiffes aus der großen Gefahr gerettet wurde. Mit dem Boote, in welchem sich die drei Insassen befanden, sollen im Ganzen nicht weniger als 12 Menschen verunglückt sein. Erst vor wenigen Jahren verunglückten der Capitän Finth und Thomsen damit. Schmidt war verheirathet und hinterläßt eine zahlreiche Familie, die durch den Unglücksfall nun so plötzlich in die größte Trauer versetzt worden ist; Botter war ledig.

**Glocketh.** Das Sängerefest des Unterweiser-Sängerbundes wird schon 8 Tage früher, als anfanglich bestimmt, und zwar am 18. und 19. Juni stattfinden.

Aus der Landgemeinde **Barel.** Die Nachfröste und die äußerst trockene Witterung haben nicht nur

allein des Weiden, sondern auch den Frächten, besonders dem Roggen, sehr geschadet, und werden stellenweise einige mit Roggen bestellte Acker wieder umgepflügt und mit Sommergerste besät.

**Göttingen, 21. Mai.** Ruhestörungen sind seit den letzten, wegen der schroffen Handhabung der Polizeistunde von Studenten und Bürgerschaft ausgeführten Cravallen nicht mehr vorgekommen. Der Respekt vor dem Militär, welches Nachts in Zügen durch die Straßen wanderte und mit scharfen Patronen versehen war, hat die jugendlichen Hitzköpfe wohl vorsichtiger gemacht. Trotzdem herrscht ein tiefer Unmuth unter Studentenschaft und Bevölkerung, der sich Luft machen wird in ernstlichen Beschwerden über das Auftreten der polizeilichen Behörden und in einer Petition um Einschränkung der Polizeiverordnung.

**Berichtes.**

— Ueber den Untergang des englischen Marineschiffes „Doterel“ liegen jetzt weitere Berichte aus dem Munde der geretteten Mannschaften, die mit dem Dampfer „Britannia“ nach England unterwegs sind, vor. Darnach fanden an Bord des Fahrzeuges zwei Explosionen statt. Die erste wurde muthmaßlich durch das Versinken eines für Condensirungszwecke benutzten Kessels verursacht. Die zweite fand in dem im Vordertheile des Schiffes gelegenen Pulvermagazin statt. Der „Doterel“ sank binnen 3 Minuten in einer Tiefe von acht Faden. Nach der zweiten Explosion blieb von dem Fahrzeuge nichts als einige Planken übrig. Die Ueberlebenden retteten sich, indem sie nach der ersten Explosion über Bord sprangen und wurden später von Böten einiger Kobbensängerschuner und der Yacht des Bischofs der Falklandinseln aufgenommen. Commodore Evans, der Capitän des „Doterel“, sprang durch eine Schiffscharte und wurde durch Glassplitter und Schiffstrümmer arg verletzt aus dem Wasser gezogen. Der

gerettete Maschinist war zur Zeit der Katastrophe nicht dienstlich beschäftigt.

(Aus der Instruktionstunde.) Unteroffizier: „Nu“, sagen Sie 'mal Meier, was ist Spezefacti?“ — Meier: „Species facti ist der Thabericht des Vorgesetzten über ein Vergehen seines Untergebenen.“ — Unteroffizier: „Unsinn! Spezefacti ist ein Bogen Papier, der so gekniff ist, wie er gedrohen ist; auf der linken Seite steht: Spezefacti, auf der rechten, wie's g'wesen is.“ (Fl. Bl.)

**Wilhelmshaven, 24. Mai. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank** (Hiliale Wilhelmshaven). gekauft verkauft

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,40 %	101,95 %
4 " Oldenburg. Consols	100,50	101,50
4 " Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.		
4 " Jeverische Anleihe	100,50	101,50
4 " Landst. Central-Pfandbr.	100,30	100,85
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	151,75	152,75
4 1/2 " Brem. Staatsanl. v. 1874	102,00	103,00
4 " Preussische consolidirte Anleihe	101,80	102,35
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	105,25	106,25
4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	101,25	102,25
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,25	99,25
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	101,00	102,00
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	96,50	97,50
Bechl. a. Amsterdam kurz f. fl. 100 in M.	169,15	169,95
" auf London kurz für 1 Lstr. in M.	20,415	20,515
" Newyork " " 1 Doll. "	4,19	4,25

**Fremdenliste vom 22. Mai im Hotel Denninghoff:** Kunst, Consul, Brate; Bohde, Kjm., Nienburg; Dr. Laaks, Bau-Rath, Wittmund; Robert Boyes, Kjm., Bremen; James Boyes, Kjm., Bremen; Berliner, Kjm., Berlin; Zion, Kjm., Gln. Schäfer, Kjm., Hannover. Steche, Geheimer Ober-Reg.-Rath, Oldenburg. Nienburg, Ober-Deichgräbe, Oldenburg. Ahlhorn, Amtshauptmann, Jever. Tenge, Ober-Bau-Inspector, Jev. Behrens, Gemeindevorsteher, Widdoge. Möller, Gemeindevorsteher, Horumerfel. Jürgens, Proprietair, Hohenkirchen. Jürgmann, Kjm., Elberfeld. Frau Bahland, Plymouth.

**Hochwasser in Wilhelmshaven:** Mittwoch: Vorm. 10 U. 48 M., Nachm. 11 U. 13 M.

**Bekanntmachung.**  
Auf Blatt 55 des hiesigen Handelsregisters ist zur Firma **S. Grashorn** eingetragen:  
Die Firma ist erloschen.  
Wilhelmshaven, den 16. Mai 1881.  
**Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.**  
Dirksen.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund § 58 der Instruction zur Ausführung der §§ 19, 29 des Gesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, wird hiermit bekannt gemacht, daß unter dem Rindvieh des Maurermeisters Schortau von hier die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Der bezügliche Weideplan des 2c. Schortau hinter dem Commissionsgarten, wo das erkrankte Vieh weidet, ist mittelst ausgehüllter Tafel mit der Inschrift: „Maul- und Klauenseuche“ bezeichnet.  
Wilhelmshaven, 21. Mai 1881.  
**Der Amtshauptmann.**  
J. W.:  
L. von Winterfeld.

**Verpachtung.**  
Die Bauplätze 12, 15, 16, 17 und 18 im 22. Stadtviertel, an der Kaiser-, Kronen- und Kasernenstraße belegen, werde ich am  
**Sonnabend, den 28. Mai d. J., Nachm. 5 Uhr,**  
an Ort und Stelle für diesen Sommer zum Grasschnitt oder event. zum Gemüsebau bis zum 1. Mai 1885 öffentlich meistbietend verpachten. Reflectanten versammeln sich bei meiner Wohnung.  
Wilhelmshaven, 18. Mai 1881.  
**Der Domainen-Inspector.**  
Meinardus.

**Br. Limburger Käse,**  
porös und schnittreif, in Kisten von ca. 70 Pfd. à Str. 25 M. incl. Kiste, ab Station, (Probe: Kiste per Nachnahme) offerirt und versendet  
**A. Raymann, Käsefabrik,**  
Mühlverstedt, Stat. Großen-Gottern i. Th.

**Schutz gegen Explosion.**  
Erlaube mir einem hochverehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend ergebenst anzuweisen, daß mir von Herrn Oscar Walter in Frankfurt a. d. Oder der **Alleinverkauf der patentirten Sicherheitsvorrichtung gegen Explosion v. Petroleumlampen** übertragen ist. Diese Vorrichtung kann auch an jeder gebrauchten Lampe mit Rundbrenner angebracht werden und kostet diese Umänderung per Stück 50 Pf.

Achtungsvoll  
**H. Schöttler,**  
Klempnermeister,  
Roonstraße 9.  
Empfang eine große Sendung feiner **Spazierstöcke** und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.  
**Robert Wolf,**  
Tabak und Cigarren-Geschäft.  
**An- und Verkauf** von complete Werken, Romanen, Zeitschriften und alten Büchern jeder Art zu den höchsten Preisen.  
**W. C. Steffen, Altestr. 16.**

**Kaffees**  
von 95 Pf. an bis zu den feinsten Sorten empfiehlt  
**Henrich Vels.**  
**Schulbücher** für die Schulen zu Belfort und Neuende empfiehlt zu billigen Preisen die Buchbinderei von **F. Kühn, Belfort.**

**Eine Drehrolle** zur täglichen Benutzung.  
Kasernenstraße 3.  
Ich mache hiermit bekannt, daß keinem Menschen auf meinen Namen geborgt werde, da ich für Zahlung nicht haße.  
**H. C. Keith Bwe.**

**Margarin,**  
nicht von Grassutter zu unterscheiden, à Pfd. 80 Pf. empfiehlt  
**Henrich Vels.**  
**Schwächezustände** werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt **Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate,** welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.  
Depositeur: **Karl Kreikenbaum, Braunschweig.**

**Zu vermieten**  
ein möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet auf sofort oder 1. Juni.  
**W. Krafemann.**  
**Zum 1. Juni** ein möblirtes Zimmer zu vermieten.  
**Bassendowsky, Börsestraße 36.**

**Eine Werkstätte** nebst geräumiger Wohnuna für 300 Mk. p. a.  
**H. E. Ewen.**  
**Zu verpachten** eine große **Werkstatt nebst Wohnung** zum 1. August d. J. Der Eigenthümer ist auch nicht abgeneigt, das Mobil, welches sich auch für einen Fuhrunternehmer eignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt  
**Koch, Rechnungsfieller, Heppens, den 20. Mai 1881.**

**Zu vermieten** zum 1. Juni ein möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Beköstigung.  
**G. A. Pilling, Friedrichstr. 4.**  
**Zu vermieten** eine Wohnung auf sogleich oder später.  
Elsah, Marktstraße 35.

**Mehrere Mädchen** suchen Stellung. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Näheres bei Frau **Janssen, Vermietlerin, Altestraße Nr. 7 in Neuheppens.**

**Loose**  
zur  
**Hannov. Pferdelotterie** (Ziehung am 4. Juli 1881) sind à 3 Mk. zu haben in der Expedition des Tagesblattes.  
Die so beliebten  
**Isl. Niesen-Seringe** sind soeben wieder eingetroffen.  
**Henrich Vels.**

**Zu verkaufen** 1 Laube und 2 Kindertische mit Bänken. Näheres bei Schulze, Oldenburgerstr. 18.  
**Eine englische Dogge,** (Borer) ist zu verkaufen. Näh. durch die Exped. d. Bl.  
**Zu vermieten** ein photographisches Atelier mit eleganten Wohnung für 450 Mark p. a.  
**H. E. Ewen.**

Die erste Etage in dem von mir bewohnten Hause, Roonstraße 96, habe zu vermieten.  
**C. S. Franke.**  
**Gesucht** auf gleich ein tüchtiger **Bäckergeselle.**  
**G. Hohn.**  
**Geübte** **Costüm- = Arbeiterinnen** können sich melden.  
**Geschwister Fincke, Roonstraße 8.**

**Verloren** auf dem Wege von Wilhelmshaven nach Belfort eine **Messingkapsel** mit Gewinde. Dem Wiederbringer eine Belohnung.  
**Fr. Meif, Königsstr. 54.**  
Die Ueberwegungen über meine Bänder werden hiermit einem Jeden strengstens untersagt.  
Bant, im Mai 1881.  
**Harm Harms.**

# Der billige Laden

wurde von der Moon- zur Mittelstraße, — neben der Conditorei des Herrn W. A. Folkers — verlegt, und bin ich durch günstige Miethsverhältnisse in den Stand gesetzt, meine anerkannt billigen Preise noch zu erniedrigen, und bitte mir das geschenkte Vertrauen auch dahin nachfolgen zu lassen.

A. Linde.

## Für Auswanderer nach Amerika.

Nur allein gültige Ueberfahrtscontracte via Bremerhaven oder Hamburg zum wirklichen Preise ohne Nebenkosten werden fortan für Wilhelmshaven und Umgegend ausgestellt durch die concessionierte Agentur von  
**F. J. Schindler.**

P. S. Bis Mitte Juni sind alle Plätze auf sämtlichen Schiffen belegt. Zur Reservierung eines Platzes ersuche ich daher schleunigst mit mir in Verbindung zu treten. Die Belegung eines Platzes kann durch eine nur geringe Anzahlung bewirkt werden. Jede nur erwünschte Auskunft wird gratis ertheilt.

## Warnung vor Täuschung.

Seit einiger Zeit wird die Verpackung meines seit 40 Jahren bekannten Kautabaks

**LD**

nachgemacht.

Jedes nachgemachte Paquet trägt folgenden Stempel:

**J. D. Schieferdecker,  
Barel.**

Meinen geehrten Kunden und Consumenten solches zur gest. Nachricht.

Hochachtungsvoll

**L. Diekmann.**

Warfleth a. Weser.

## Die Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt von CARL BUESING, Roonstr. 90,

empfehlte sich zur Frühjahrsaison zum Reinigen oder Färben von Damen- u. Herren-Garderoben, sowie Möbelstoffe, Bänder, Shawls, Federn, Handschuhe u. dergl., für deren gute Ausführung Garantie übernehme. Ich mache darauf aufmerksam, daß sämtliche Sachen im fertigen Zustande gefärbt oder gereinigt werden, ohne an Facons zu verlieren, bei billigster Preisstellung.

Die neuen, blauen

**Marinehosen**

sind wieder vorrätzig bei

**R. Albers, Bismarckstr. 62.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

## Theater im Kaiseraal.

Donnerstag, am Stimmelfahrtstage:

**Mein Trompeter.**

**Bleib bei mir.**

Opernburolaque von Hauptner.

Romisches Liebespiel von C. A. Paul.

2c 2c. — Alles Nähere die Programme.

Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Die Herren Tabaks-Consumenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß der von mir fabricirte und so sehr beliebt gewordene Tabak

**LD**

mit meiner Firma versehen ist, um bei etwaiger Nachahmung jedem Irrthum vorzubeugen.

Barel an der Jade.

**J. D. Schieferdecker.**

## Unbedingt sicheres Mittel gegen feuchte Wände

und vorzüglichster unlöslicher Ueberzug für Holz, die in der Erde u. der Feuchtigkeit ausgesetzt sind. D. R. Patent Nr. 14072.

Einfach und billig ist dieses Verfahren selbst an ganz nassen Wänden auszuführen und sicher von Erfolg.

An allen Orten solide Alleinverkäufer gesucht. Zeugnisse untenstehend.

**Bernard Bavink in Leer.**

### Zeugnisse.

Auf Wunsch des Herrn B. Bavink bescheinige demselben hiemit, daß die im vorigen Jahre mit seiner „Masse gegen feuchte Wände“ angestellten Versuche vorzüglich bewährten und sowohl Tapeten wie auch jeder Farben-Anstrich auf der qu. Masse halten.

Leer, den 20. Mai 1881.

**Tipp, Stadtbaumeister.**

### Gutachten.

Das von Herrn Bernard Bavink hier gelieferte Mittel zum Schutz gegen feuchte Wände erscheint mir nach den vorgezeigten Versuchen als die beste und sicherste Methode, um dauernd leicht und billig diesem allgeweihten Uebelstande abhelfen zu können.

Aus diesem Grunde kann ich diesen Anstrich als Schutzmittel gegen Feuchtigkeit mit Recht empfehlen und wird derselbe wohl bald allseitige Anerkennung finden.

Leer.

**E. Schumacher, Maurermeister.**



**Andreas Gothenskold**  
Tabak- und  
Cigarren-Geschäft  
110 Roonstrasse 110  
empfiehlt importirte u.  
Bremer Cigarren, von  
3 bis 15 Mark per 100  
Stück an, engl. und  
türk. Shag, Cigaretten,  
Rauchtabake, Nord-  
häuser und Kopenhä-  
gener Kautabake.

Eine möbl. Stube zu vermieten.  
Roonstr. 89, 1 Treppe.



**Wilhelmshav.  
Schützen-Verein.**

Die Verpachtung der Restauration im Schützenzelt soll unter Mitglieder an den v. erbietenden vergeben werden und sind die Offerten verschlossen bis zur nächsten Versammlung, welche durch Tageblatt bekannt gemacht, dem Vorstände einzureichen. Die Bedingungen können beim Vorstehenden eingesehen werden.

**Der Vorstand.**

**Todtenbouquets  
und Grabkränze, Schleifen  
und Guirlanden und Papier zum  
Aus schmückung der Särge**  
M. C. Siefken,  
Altestraße 16.

**Ein fast neuer Ofen**  
ist wegen Umzugs sehr billig zu verkaufen.  
Th. Süß.